

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfa; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfa, Reklamezeile 15  
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 44.

Samstag, 15. April 1899.

35. Jahrgang.

## K u n d s c h a u.

Stuttgart, 12. April. Die in der  
Beamtenenschaft vielfach aufgetauchten Be-  
fürchtungen, die neue Gehaltsvorlage werde  
scheitern, sind heute widerlegt worden.  
Die Vorschläge der Finanzkommission ge-  
langten mit kleinen Abänderungen zur  
Annahme. Der Abgeordnete Schmidt  
hat die von ihm gestellten Anträge, jeg-  
liche Aufbesserung für die Abteilungen  
I bis III zu streichen, zurückgezogen und  
einen anderen gestellt. Auch dieser fand nicht  
die Mehrheit, was aus rein geschäftlichen  
Gründen zu begrüßen ist. Der Antrag  
hätte zweifellos noch viel Arbeit in den  
Ministerien gemacht und die landständischen  
Verhandlungen wären aufs neue ins  
Stoden geraten. Bis jetzt wurden nur  
bei den höchsten Beamten in 2 Fällen  
je 100 Mark abgestrichen.

Kottweil, 13. April. Der König und  
die Königin besuchten gestern die Waffen-  
fabrik in Oberndorf und die Pulverfabrik  
Kottweil und besichtigten die beiden Werke  
eingehend. Nach der Rundfahrt durch die  
prächtlich geschmückten Straßen nahmen die  
Majestäten in Oberndorf bei Kommerzien-  
rat Maufer und in Kottweil bei Geh-  
rat Duttenhofer eine Erfrischung ein.  
Der König sprach in seinem Trinkspruch  
den Wunsch aus, daß die württembergische  
Industrie, welche bisher so Bedeutsames  
für unser engeres Vaterland und das  
deutsche Reich geleistet, sich stets in der  
gleichen Weise weiterentwickeln möge.

Baihingen, 10. April. Heute  
wurden hier in der „Post“ 12 Original  
Simmenthaler Farren versteigert. Die-  
selben wurden durch eine Kommission des  
landwirtschaftlichen Vereins in der Schweiz  
aufgekauft. Der Erlös für die einzelnen  
Exemplare beträgt 400 Mark bis 800  
Mark, im ganzen 6335 Mark. Der Rein-  
ertrag des landwirtschaftlichen Vereins  
beträgt 10 Prozent des Kaufpreises.

— Dem „Schw. Merk.“ wird aus  
Kreisen der Werkbesitzer im Nagoldthal  
folgendes zugeschrieben: Der Wiederbeginn  
der Flößerei hat sich durch den herrschen-  
den Wassermangel den Werkbesitzern des  
oberen Nagoldthales gleich zu Anfang in  
sehr unliebsamer Weise bemerkbar gemacht,  
indem namentlich die unterhalb der Mohn-  
hardter Wasserstufe bis Nagold liegenden  
Werke durch das vorgeschriebene sofortige  
Schließen dieser großen Wasserstufe nach  
Abgang eines Floßes jedesmal einen nach-  
folgenden Stillstand von 3- bis 4stünd.

Dauer zu bezeichnen haben. Die Werk-  
besitzer glauben bei den in diesem Jahr  
weniger zu erwartenden Flößen der Re-  
gierung wohl den Vorschlag unterbreiten  
zu dürfen, daß bis zur gänzlichen Auf-  
hebung der Flößerei eine weitere beträcht-  
liche Einschränkung der Floßtage (z. B.  
auf einen Werktag, den Samstag, und  
den folgenden Sonntag) sehr am Platze  
wäre; denn in der Hauptsache kommen  
heuer nur noch 2 Sägewerke (je ein  
württembergisches und badisches) in Be-  
tracht, die letztes Jahr zusammen 41 Flöße  
flußabwärts befördern ließen. Diese Floß-  
zahl und auch die Hälfte mehr läßt sich  
bei ordnungsmäßigem Betriebe leicht mit  
2 Floßtagen in der Woche in 7 Monaten  
bewältigen, da bei dieser Einteilung den  
Flößern etwa 60 Floßtage zu Gebote  
stünden, ganz abgesehen davon, daß er-  
fahrungsgemäß bei normalem Wasserstand  
mehrere Flöße im Floßtag ganz unbean-  
standet befördert werden können. Ueber  
den Wert oder Unwert der Flößerei selbst  
ist schon soviel in den beteiligten Kreisen  
gesprochen und geschrieben worden, daß  
Neues eigentlich nicht mehr vorzubringen  
ist, wenn nicht die Thatsache, daß von  
einzelnen Holzhändlern des oberen Nagold-  
thales nunmehr selbst zugegeben wird,  
daß der Transport des Langholzes mit  
der Bahn nach Heilbronn unter Verück-  
sichtigung aller Vorteile nicht teurer zu  
stehen komme, als der zu Wasser, und  
dabei erfolgt der Bahntransport rascher  
und ist durch keine Floßsperrre behindert.  
Diesem Zugeständnisse steht die tatsäch-  
liche Schädigung von 43 Werkbesitzern mit  
etwa 1000 Arbeitern gegenüber, wie solche  
durch eine Spezialberechnung dem Mini-  
sterium nachgewiesen worden ist.

— In den badischen Eisenbahnwagen  
dritter Klasse wird gegenwärtig ein Plakat  
angebracht, das der Fürsorge für die  
reisende weibliche Jugend dienen soll.  
Die Plakate tragen die Ueberschrift:  
„Deutsche Bahnhofsmission“ und darunter  
Warnung und Rat an alleinreisende Mäd-  
chen. Dann folgt der Inhalt des Rates:  
„Wer fremd in eine Stadt kommt, sei  
vorsichtig, wohin er sich wendet. Gute  
sichere Unterkunft, sowie jederzeit gewissen-  
hafte Stellenvermittlung weisen die unter-  
zeichneten Adressen und unsere Plakate  
an den Bahnhöfen nach. Außerdem wird  
darauf aufmerksam gemacht, daß an den  
mit einem \* bezeichneten Städten an  
Quartalsstagen unsere Vertreterinnen deut-  
lich an einem weißen Abzeichen mit rosa

Kreuz, den Aufkommenden gern mit Rat  
und Hilfe zur Seite stehen. Im Notfall  
wende man sich an die Bahnbeamten.  
Endlich folgen noch aus 36 Städten (28  
deutschen und 8 ausländischen) die ge-  
nannten Adressen zuverlässiger Herbergen.  
Das Plakat verdankt seine Entstehung  
einer Vereinbarung der Freundinnen  
junger Mädchen und der Landesvereine  
für innere Mission innerhalb des Ge-  
biets der südwestdeutschen Konferenz.

Leimen, (N. Heidelberg), 5. April.  
Eine interessante Sprengarbeit wurde am  
letzten Samstag in dem Steinbruch des  
Cementwerkes oberhalb Leimen vorgenom-  
men. Ungefähr 6000 Cbm. Gestein wur-  
den mittelst Koburit innerhalb weniger  
Sekunden vom Berge gelöst. Die Spreng-  
ung wurde nach einem Bericht des „N.  
Sdlb. Anz.“ dadurch bewerkstelligt, daß  
am Fuße des Steinbruchs eine Anzahl,  
etwa 8 Meter tiefe, 2 Meter breite und  
2 Meter Stollen eingetrieben wurden,  
welche durch Querstollen verbunden wur-  
den. Auf diese Weise wurden 14 mächtige  
Pfeiler gebildet, auf denen die ganze Last  
der abzutrennenden Bergwand ruhte.  
Diese Pfeiler erhielten je zwei bis drei  
Bohrlöcher, die mit Koburit geladen wur-  
den. Nachdem man in sicherer Entfernung  
Aufstellung genommen, ertönte ein Horn-  
signal, die Schüsse wurden entzündet und  
unter heftiger Detonation stürzten die  
Pfeiler zusammen und die ganze Bruch-  
wand fiel nach.

Badenweiler, 11. April. Aus  
Haag wird gemeldet: Königin Wilhelmine  
von Holland und die Königin-Mutter  
werden sich am 17. April d. Js. zu einem  
fünfwoöchigen Aufenthalte nach Lipburg  
bei Badenweiler begeben.

Durlach, 11. April. Die Maschinen-  
fabrik Griener erzielte im letzten Geschäfts-  
jahr einen Reingewinn von 405 000 M.,  
der 13 Prozent Dividende (gegen 18  
Prozent im Vorjahre) ermöglichte. Wäh-  
rend die Nähmaschinenabteilung so stark  
beschäftigt war, daß ein Teil der Auf-  
träge abgelehnt werden mußte, erfüllten  
sich die an die Fahrradfabrikation ge-  
knüpften Erwartungen nicht. Der Fab-  
rikationsgewinn erhöhte sich nur um  
43 656 Mark, obwohl ein um 800 000  
Mark größeres Kapital mitarbeitete, da-  
gegen stiegen die Unkosten um 34 435 M.  
Ähnliche, zum Teil noch schlimmere Er-  
fahrungen machten auch andere Fahrrad-  
fabriken, was ohne Zweifel auf die ko-  
lossale Konkurrenz zurückzuführen ist.

Rechtsanwalt Wilhelm Wolff in Frankfurt a. M. verübte kürzlich Selbstmord. Er hat Gelder im Betrage von mehr als 100000 Mk. unterschlagen.

Berlin, 12. April. Eine deutsche amtliche Depesche aus Apia vom 5. ds. meldet: Die Engländer beschossen täglich ein samoanisches Dorf. Die Tamuleute und die Mataafaleute plünderten fremdes Eigentum. Eine englisch-amerikanische Landungstruppe von 70 Mann geriet am 1. April in einen Hinterhalt bei Bailele. Drei Offiziere sind gefallen; zwei Landungsgeschütze wurden genommen. Die Kriegsschiffe erneuern die Beschiesung.

Berlin, 12. April. (Reichstag.) Das Haus beginnt die Beratung des Entwurfs betr. die Aenderungen im Reichspostwesen. Staatssekretär v. Podbielski legt die Aenderungen dar und weist auf den Umschwung in der Presse durch das Inseratenwesen hin, wodurch die Reklameblätter gegenüber den wissenschaftlichen Zeitungen zu niedriger Posttarife genießen. Die Taxe soll künftig nach der Häufigkeit des Erscheinens und nach dem Gewicht des Blattes bestimmt werden. Die Verteuerung der Zeitungen sei nur ganz geringfügig. Für die Entschädigung der Privatposten bestehe kein rechtlicher Anspruch. Die Regierung wolle jedoch Billigkeitsgründe anerkennen und werde brauchbare Leute des Personals nach Möglichkeit übernehmen. H. Sasse (u. l.): Seine Partei stehe der Vorlage sympathisch gegenüber, wünsche aber auch die Ausnahme der Tarifiermäßigungen in das Gesetz. Die Privatpostanstalten, sowie ihre Angestellten müssen ausreichend entschädigt werden, die Sätze für die letzteren verträgen eine Erhöhung. Mit der Reform des Postzeitungstaxen sei seine Partei einverstanden, es müßte aber neben dem Gewicht auch der Abonnementspreis der Zeitungen in Betracht gezogen werden. Die Bestimmung über die Expresboten müßte geändert werden. Vor allem dürfte der deutsche Sortimentsbuchhandel in der Vermittlung der Zeitschriften nicht behindert werden, denn er sei auf diese Einnahme angewiesen. Seine Partei sei mit der Beratung der Vorlage durch eine Kommission einverstanden, beantrage aber Verweisung derselben an die Budgetkommission.

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erläßt einen Protest gegen die Aeußerungen des Abg. Dr. Müller-Sagan im Reichstag. Letzterer hatte bekanntlich von „Kriegervereinen“ gesprochen und sich wegen dieses Ausdrucks damit entschuldigt, er habe von „einer gewissen Sorte von Kriegervereinen“ gesprochen. Dagegen erhebt der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes zunächst Einspruch, da alle Kriegervereine ganz Deutschlands nach einheitlichen Grundsätzen handeln. Weiter heißt es in der Erklärung u. A.: „Mehr als 20 000 deutsche Kriegervereine sehen es als ihre vornehmste Aufgabe an, die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei den Mitgliedern zu pflegen, zu betätigen und zu stärken, das Nationalbewußtsein zu beleben und zu stärken. Das schließt die Anhänger der Sozialdemokratie von vornherein aus. Der Eintritt in unsere Vereine ist ein freiwilliger. Niemand ist gezwungen, ihnen beizutreten. Wer aber einem Kriegerverein beitrifft, der verpflichtet sich auf die Satzungen und ihre Zweckbestimmungen.“

Wer also Anhänger der Sozialdemokratie ist und, dies verheimlichend, Mitglied eines Kriegervereins wird, oder wer später zur Sozialdemokratie übertritt, oder wer deren Bestrebungen unterstützt und dennoch im Kriegerverein bleibt, der muß es sich gefallen lassen, daß man ihn als einen Heuchler, als einen Mann ohne Ehre ansieht und daß man ihn ausschließt, wenn man ihn seiner sozialdemokratischen Bestimmung überführen kann. . . . Wir wollen alle unsere Kraft einsetzen, daß das deutsche Kriegervereinswesen immer mehr an innerer und äußerer Kraft gewinnt, wir wollen der Mahnung des Protectors des preuß. Landes-Kriegerverbandes eingedenk, immer mehr dafür sorgen, daß alle ehemaligen Soldaten in den Kriegervereinen versammelt und in treuer Bestimmung zu Kaiser und Reich gestärkt und erhalten werden, damit das Kriegervereinswesen immer mehr das wird, was es sein soll, ein starker Wall gegenüber der Sozialdemokratie.“

Neue Uniformen sind für die Feldartillerie geplant. Bei einigen Artillerieregimentern sind nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ je zwei Probeuniformen eingetroffen, mit denen in der nächsten Zeit Tragversuche angestellt werden sollen. Waffenrock und Beinkleider behalten zwar die bisherige Form, doch werden die blanken Knöpfe durch schwarzgeätzte Messingknöpfe ersetzt. Anstatt der roten Achselklappen hat der neue Waffenrock schwarze Klappen, die die Regimentsnummer in rotem Paspol tragen. Das Lederzeug ist durchweg schwarz. An Stelle des Helmes mit Kugel und blankem Beschlag tritt ein Tuch- bzw. Filzkäppi mit mattgehaltenem Aluminiumadler und eingestecktem Haarbusch wie bei den sächsischen Jägern. Ferner wird zur Probe noch eine Sturmmitze getragen werden, die die Form der österreichischen bzw. französischen Militärmützen hat.

Wie eine offiziöse Meldung des Hamb. Corresp. besagt, fordert die deutsche Regierung von England und Amerika Genugthuung für die von englischen und amerikanischen Beamten und See-Offizieren verfügten offenkundigen Verletzungen des in den Berliner Akten vom Jahre 1889 festgesetzten Samoa-Vertragsrechtes. Deutschland werde vor keinem notwendigen Schritte zurückschrecken, doch sei zu hoffen, daß es der diplomatischen Aktion gelingen werde, die durch die Schuld von Engländern und Amerikanern in Samoa selbst zerfahrenen Dinge in das richtige Geleis zu bringen.

London, 12. April. Einem Newyorker Telegramm zufolge brannte Vanderbilt's Palais in Dakham (Long-Island) nieder. Vanderbilt jr. und seine Gemahlin entkamen mit knapper Noth. Man glaubt, daß alle die Brände in letzter Zeit in Newyork und Umgebung in verbrecherischer Absicht gelegt worden sind.

Aus Windhöf, Deutschsüdwestafrika, 1. März, schreibt man der „Schles. Ztg.“: Die herausgesandten deutschen Mädchen, 16 an der Zahl, haben sich bis auf eine alle verlobt. Sie machen durchweg recht gute Partien. Es scheint erhebliche Nachfrage nach mehr zu sein, da gestern wieder ein Zirkular herumging, in dem die angesehenen Familien von Groß- und Klein-Windhöf gebeten wurden, ihre Bereitwilligkeit zur Aufnahme neuer Stützen der Hausfrau zu erklären.

### Lokales.

Ueber die Zeit des Dampfwalzbetriebs auf der Straße Nr. 110 Wildbad—Schönegründ, von Km 6,424 bis Km 7,355 wird diese Strecke für den Fuhrverkehr gesperrt. Die Fuhrwerke haben die alte Straße an der Kälbermühle zu benutzen.

### Vermischtes.

Der „Westf. Merkur“ schreibt: Eine recht zeitgemäße Frage wurde hier dieser Tage an einem Biertische aufgeworfen, und zwar: „Was kostet die Jäger der Stadt Münster eine Waldschneepfe?“ Ein alter Herr, dem man wohl eine ziemliche Erfahrung zutrauen darf, gab die Antwort: „Jedes Stück 500 Mark!“ Darob große Verwunderung. Der alte Herr begründete seine Antwort indes wie folgt: In Münster gehen etwa 100 Jäger auf den Schnepfenstrich. In der Osterzeit und im Herbst mögen diese sich das Vergnügen etwa zwanzigmal erlauben. Jeder Jagdtag kostet ihnen mindestens 5 Mark (Fahrgeld, Zehrgeld, Skatgeld.) Das macht im ganzen 10000 Mark. Mehr als 20 Schnepfen werden nicht erlegt, also kostet jede Schnepfe 500 Mark. In diese Rechnung ist nicht einbegriffen Jagdpacht, Hundehaltung, Ausrüstung u. s. w. Teure Schnepfen! Dagegen sind doch die Schnepfen, die man beim Wildhändler das Stück für 4,50 Mark „erlegt“, bedeutend billiger.

(Eine Millionärshochzeit.) Die Hochzeit von William R. Vanderbilt jun. und Miss Virginia Fair hat, so wird aus Newyork, 5. April gemeldet, im Hause von Frau Delrichs, der Schwester der Braut stattgefunden. Das Haus der Braut war schon früh am morgen von Schaulustigen umgeben, die sich drängten und schoben und der Polizei viele Arbeit machten, die Mühe hatte, um die gegen Mittag anlangenden Hochzeitsgäste in das Haus einzulassen. Besonders die Frauen verursachten mancherlei Störung und manche mußten mit Gewalt von dem Gartengitter entfernt werden, das sie erklettert hatten. Ueber 150 Gäste waren geladen. Im Hause von Frau Delrichs befindet sich ein großer, in Gold und Weiß gemalter Ballsaal, der für das Hochzeitsmahl eingerichtet war. Die Wände waren durch hochstämmige Rosen verkleidet worden, in denen sich Hunderte von Singvögeln befanden, die ihre Liedchen schmetterten. Das Brautpaar, das inzwischen in der Episkopalkirche eingesegnet war, welcher der Bräutigam angehört, betrat unter den Klängen des Lohengrinhochzeitsmarsches den Saal, um sich mitten in einer Rosenlaube niederzulassen. Die Braut trug eine Robe von elfenbeinfarbenem Satin, bedeckt von weißen irischen Spitzen. Der von dunklen Rosen gehaltene Brautschleier, ein Kunstwerk irischer Spitzenindustrie, fiel in langen Falten von dem dunkeln Haar nieder. Es umgab das Haupt der hübschen jungen Frau dicht. Die Schwester des Bräutigams, Consuelo Vanderbilt, jetzt Herzogin von Marlborough, sandte einen prachtvollen Perlenschmuck als Geschenk, und im allgemeinen zählen die Frä. Fair gemachten Geschenke nach Millionen. Die Newyorker Presse bringt spaltenlange Berichte über die Hochzeit.

(Von der Schmiere.) Schmierendirektor: „Hören Sie, ich nehme Sie in

eine Konventionalstrafe von 25 Pfennig, wenn Sie noch einmal während der Vorstellung als Leiche eine Priese nehmen.

(Unangenehm.) A.: „Du bist schon von Deiner Hochzeitsreise zurück?“ — B.: „Ja, es war mir schon lästlich, jeder fragte mich, ob das meine Erbtante wäre, mit der ich reise.“

(Ein Geschäftsmann.) Metzger: „Guten Abend, Herr Rat, wie geht's?“ Rath: „Ach, ich hab' einen fürchterlichen Schnupfen!“ Metzger (leise zur Ladnerin): „Dem gibst du von der alten Wurscht — der riecht's heut' doch nicht!“

— Schon öfters wurde sowohl auf die Schädlichkeit des Apfelblütenstechers, der seine Eier in die Blütenknospen der Apfel- und Birnbäume legt, und aus denen die Raupwürmer ausschlüpfen, um die inneren Blüthenzweige aufzufressen, hingewiesen und das Abklopfen bezw. Abschütteln, Auflesen und Zerdrücken von den unterlegten Tüchern empfohlen. Jetzt ist hiezu bei Birn- und frühtreibenden Apfelbäumen die beste Zeit. Man wird durchweg von einem Baume, der 30—50 qm Kronenfläche besitzt, 30—40 Käufelkäferchen erhalten. Das Abschütteln bezw. Abklopfen wird von Ende März ab von morgens 6 Uhr, von Mitte April an von morgens 5 Uhr ab erfolgen können. Von 9 Uhr ab nutzt es bei Sonnenschein wenig, da dann die durch Kälte und Tau unbehilflich gewordenen Käferchen wieder warm und lebhaft werden und statt sich herunterfallen zu lassen, davonfliegen. Je nach der Größe des Baumes sind 2 bis 4 Wagenplanen oder sonstige Tücher, wie man sie gerade be-

sieht, unter den Baum zu legen, auf denen dann die Käferchen aufgelesen und zerdrückt werden. Hat man mehrere Bäume abzuklopfen, bringe man in ein Gefäß Kalkmilch und schütte, um das mühsame Auflesen zu ersparen, alles Abgefallene in die Kalkmilch. Wer eine gute Obst-ernte erzielen will, schütte öfters, bis kurz vor der völligen Knospenentwicklung sei es nun durch Aufsteigen und dann den Birn- und Apfelbaum rückwärts schüt- teln, besser noch durch rückweises Schüt- teln mit den Obststaken, am besten aber durch Anklopfen der Aeste mit Stangen, die mit Gummi, Holzwole, Heu, Lappen, Stroh u. s. w. umwickelt sind, die Bäume ab, wodurch die Käfer- und Raupwurm- plage vermindert wird.

Alle Exemplare unserer heutigen Ausgabe enthalten einen Prospekt über die „**Kurmethode Weidhaas**“, die bei Asthma, Brustleiden, Athemnoth, Lungen- bluten und Magenleiden laut den Attesten von Aerzten und Privatpersonen sich vor- züglich bewährt hat.

## Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad  
vom 1. bis 14. April 1899.

### Geschicklungen:

3. April. Wilh. Bohnenberger, Schlossermstr. m. Luise Christiane Proß hier.  
13. " Gustav Schwerdtle, Tagelöhner, mit Emilie Christiane Gutbub hier.

### Aufgebote:

1. " Wärg, Wilh., Hausdiener v. Karlsruhe m. Soph. Dorothea Rieginger von hier.  
10. " Fröhlich, Ernst, Fabrikarb. hier mit Rosine Springer von Neuenbürg.  
11. " Härter, Ernst, Holzh. v. Sprollenhaus m. Charlotte Joh. Gaus v. Nonnenmsh.

### Geburten:

3. " Joh. Jakob Günthner, Tagelöhner in Sprollenhaus, 1 Tochter.  
7. " Joh. Biesle, Schneiderm. hier, 1 Tochter.  
5. " Fr. Kessler, Feilenh. hier, 1 Tochter.  
10. " Hermann Mutterer, Holzhaue in Grünhütte, 1 Sohn.  
12. " Robert Gall, Schmied hier, 1 Tochter.

### Gestorbene:

2. " Otto Mößinger, 6 Mon. alt, Sohn des Carl Mößinger in Sprollenhaus.  
8. " Elisab. Chr. Horkheimer, hier, 70 J. alt.  
11. " Johanna Kath. Lippz, geb. Treiber, Vorarbeiters W. hier, 75 Jahre alt.

## 6 Meter Elsässer Waschstoff

zum  
**Kleid**

für  
Mark **1.50** Pfg.

### Muster

auf Verlangen franco  
in's Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter soliden Mestor-Zephir	zum Kleid für Mark	<b>1.50</b>	Pfg.
6 " " Araba-Sommerstoff	" " " "	<b>1.80</b>	"
6 " " Crêpe-Carreaux	" " " "	<b>2.70</b>	"
6 " extra prima Loden	" " " "	<b>3.90</b>	"

### Neueste Eingänge

für die Frühjahr- und Sommer-Saison.

Modernste Kleider- u. Blousen-Stoffe in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

**Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.**

Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. **3.60**  
Cheviotstoffe " " " " **4.35**

Revier Wildbad.

## Submission auf aufbereitetes Stammholz

aus Abth. II. 35 Vorderer Hahnenfals mit Weglinienholz aus Abth. II. 34/37; Abth. II. 52 Schaibleswiese; Scheidholz (Windfallholz) aus Abt. II. 86 Mittlerer und II. 87 Hinterer Langerwald:

Buchen:	2 Stück mit Fm.: 2 I. und 2 II. Cl.
Forchen:	1034 " Langholz Fm.: 18 I., 148 II., 322 III., 305 IV. Cl.
dto.:	40 " " " 7 V. Cl.
Tannen:	1071 " " " 513 I., 399 II., 304 III., 230 IV. Cl.
dto.:	140 " " " 21 V. Cl.
Forchen:	51 " Sägholz " 30 I., 14 II., 8 III. Cl.
Tannen:	305 " " " 191 I., 45 II., 36 III. Cl.

je mit Draufholz.

Das Holz von Abt. II. 35. 34/37 ist theilweise am Linienweg hauptsächlich aber am Schaiblesweg angerückt.

Normales und Ausschuhholz sind zu den Revierpreisen berechnet.

Die Angebote auf die **einzelnen** Lose sind in ganzen und zehntels Pro- zenten der Revierpreise zu machen, von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift:

„Gebot auf Stammholz vom Revier Wildbad“ bis **Mittwoch den 26. April 1899**, Vormittags 9 Uhr beim K. Revieramt einzureichen, woselbst zu der genannten Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Loosverzeichnisse und Formulare für Angebote sind vom Revieramt zu beziehen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

**Julie Hanselmann  
Emil Stiefel**

**Verlobte**

Wildbad

Heilbronn

April 1899.

## Anzeige!

**Ottenhausen.**

Ein größeres Quantum hochstämmige edle

## Rosen

hat billig abzugeben

**Karl Bachteler, Baumzüchter.**

## Mineralwasser.

Für ein natürliches Mineralwasser (Tafelwasser ersten Ranges), überall sehr beliebt, wird ein tüchtiger

## General-Vertreter

der in Wildbad und Bezirk bei den betr. Consumenten (Hotels, Restaurationen, Händler, sowie Privaten) gut eingeführt ist, sofort gesucht. Eigenes Fuhrwerk erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Passende Gelegenheit für Eishändler, Flaschenbierhändler, Mineralwasserfabrikanten, als auch für junge tüchtige Anfänger ein gutes, sicheres Einkommen zu erlangen. Günstige Bedingungen, weitgehendste Unterstützung von Seiten der Verwaltung. Offerten erbeten unter **C. D. 100** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**



